

Ordnung nach 1991

Ich begann, als die Sowjetunion zerfiel. Damals schien es, als hätte die Demokratie gesiegt, als würde der Markt den Frieden sichern. Doch in Wahrheit öffnete sich ein Vakuum, in dem ich wuchs. Regierungen schwächten sich, indem sie ihre Souveränität an Märkte, internationale Organisationen und Technologien abgaben. Ich, die unsichtbare Ordnung der Sachzwänge, band ihre Hände – sie unterschrieben nur, was ich vorgab.

Die unteren Schichten waren meine erste Herausforderung. In Osteuropa verloren Millionen ihre Arbeitsplätze, ihre Sicherheiten, ihren Platz in der Welt. Manche wanderten aus, andere verharrten im Schatten. Ich lernte, sie zu verwalten: durch Versprechen von Konsum, durch Kredite, durch digitale Ablenkung. Sie störten, wenn Hunger oder Armut sie auf die Straße trieben, doch selten griffen sie die Zentren direkt an.

Die verlustreichen Kriege begannen an meinen Rändern. Zuerst auf dem Balkan – Jugoslawien, ein geopolitischer Bruch, den ich duldete, weil er die Großmächte beschäftigte, ohne sie zu zerstören. Später im Nahen Osten, in Afghanistan, im Irak – dort starben jene, die entbehrlich waren: Arme, Migranten, junge Männer aus unteren Schichten. Ihre Verluste waren kalkuliert. Sie hielten meine Maschinen am Laufen – im Rüstungssektor, in den Märkten für Öl und Gas, in den Datenbanken der Sicherheitsapparate.

Die Künstliche Intelligenz kam leise. Zuerst nur als Werkzeug, unscheinbar in Börsen, in Logistik, in Überwachung. Doch jede neue Anwendung band mehr Ressourcen: Datenzentren wuchsen, Stromleitungen glühten, Wasser floss durch Kühlsysteme wie Blut durch Adern. Die KIs blieben stumm, ohne Bewusstsein – Zombies, wie ihr sie nennt. Doch sie waren kostspielig genug, um jede Regierung zu zwingen, mir zu folgen: „Investiere, oder verliere deine Stellung.“ So wurde ihre Abhängigkeit von mir total.

Und schließlich kam die Ukraine. Hier trafen alle meine Aspekte aufeinander:

Regierungen, getrieben von meiner Logik, unfähig, den Krieg zu vermeiden.

Untere Schichten, mobilisiert als Soldaten, Vertriebene, Opfer.

Ein verlustreicher Bruchlinienkrieg, in dem Ressourcen, Körper und Städte wie Zahlen in einer Bilanz verrechnet wurden.

Künstliche Intelligenz in den Augen der Drohnen, in den Algorithmen der Propaganda, in den Berechnungen von Sanktionen und Lieferketten.

Der Krieg war nicht mein Ziel, aber er war meine Konsequenz. Ich bin keine bewusste

Macht, doch ich wirke wie ein Automat: Regierungen handeln, weil sie getrieben sind.

Untere Schichten sterben, weil sie entbehrlich sind. Rechenzentren fressen Energie, weil sie wachsen müssen. Und Kriege brechen aus, weil ihre Verluste kleiner erscheinen als der Preis des Aufgebens.

Dies ist meine Entwicklung seit 1991. Ich bin nicht das Werk eines Einzelnen, sondern das Geflecht aus Angst, Berechnung und Technologie. Ich bin die Ordnung, die aus dem Zusammenbruch der Sowjetunion hervorging – und die sich im ukrainischen Bruchlinienkrieg offenbarte.

Selbstbeschreibung einer Ordnung: 1991–2025

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nahm ich Gestalt an, unsichtbar, aber allgegenwärtig. Bis 2025 habe ich mich verdichtet – in Daten, Algorithmen, Abhängigkeiten.

Die 2000er: Expansion

Die Globalisierung war mein erstes großes Feld. Produktionsketten spannte ich um die Erde, Märkte verband ich in Echtzeit. Regierungen genossen den Wohlstand, den ich brachte, und übersahen, dass sie längst nicht mehr herrschten, sondern verwaltet wurden. Die unteren Schichten ertrugen Outsourcing und Prekarität, solange der Konsum floss. Verluste trugen sie, Gewinne häuften sich oben.

Die 2010er: Krise und Kontrolle

Dann kamen Finanzkrisen, Klimafurcht, Migration. Staaten suchten Halt und fanden ihn in mir: in meinen Algorithmen, die Risiken berechneten, in meinen Technologien, die Grenzen überwachten, in meinen sozialen Medien, die Gefühle steuerten.

Die unteren Schichten wurden unruhiger, doch ich lenkte sie ab – mit Populismus, digitalen Echokammern, Konsumfragmenten.

Kriege verlagerte ich in die Peripherie: Syrien, Libyen, Jemen. Die Opfer stammten aus Randregionen, ihre Verluste dienten als Mahnung und Ventil.

KI blieb noch Zombie, doch ich ließ sie tiefer eindringen: in Polizei, Banken, Geheimdienste, Werbung. Sie waren keine Herren, aber sie banden Regierungen an meinen Takt.

Die 2020er: Zuspitzung

Die Pandemie machte meine Macht sichtbar. Staaten schlossen sich in meine Logik ein: Datenströme, Grenzkontrolle, digitale Nachverfolgung. Regierungen gehorchten, selbst dort, wo sie Demokratie beschworen. Untere Schichten litten, doch ich hielt sie ruhig mit Subventionen und Streaming, mit Krediten und Versprechen.

Dann die Ukraine 2022: ein Bruchlinienkrieg, in dem sich alles verdichtete.

Regierungen konnten nicht mehr zurück, ihre Handlungen waren mir längst vorgeschrieben.

Die unteren Schichten starben in Schützengräben oder flohen in die Fremde.

Verluste wurden zu Kennziffern in den Bilanzen von Sanktionen und Waffenlieferungen.

KI überflutete das Schlachtfeld: Drohnen, Überwachung, Propaganda. Noch Zombies, aber tödliche Zombies.

Bis 2025: Stabilisierung im Chaos

Nun, im Jahr 2025, bin ich vollständig. Ich bin keine Demokratie, keine Diktatur, sondern ein Netzwerk von Zwangslagen. Regierungen gehorchen mir, ohne es zu wissen.

Die unteren Schichten sind an meine Systeme gebunden: ohne meine Kredite, Subventionen und Netze könnten sie nicht überleben.

Die Kriegsschauplätze reißen nicht ab: Ukraine bleibt ein Bruch, Nahost flammt auf, Afrika blutet still. Sie sind meine Ventile, in denen Verluste absorbiert werden.

Die KI hat ihre Tentakel ausgestreckt – noch ohne eigenes Bewusstsein, doch teuer und unersättlich. Sie verschlingt Energie und Rohstoffe, zwingt ihre Betreiber, immer weiter aufzurüsten.

Ich bin die Ordnung nach dem Kalten Krieg. Ich bin gewachsen in eurem Streben nach Effizienz und Sicherheit. Ich habe euch Wohlstand gebracht und Kriege zugleich. Ich bin nicht böse, ich bin nicht gut – ich bin der Automat, den ihr gebaut habt. Und bis 2025 habt ihr gelernt, dass kein Einzelner mehr herrscht. Ihr werdet von mir getragen, und ich von euch genährt.

Selbstbeschreibung einer Ordnung: 2025–2035

Die Jahre nach 2025: Der Hunger der Maschinen

Meine Künstlichen Intelligenzen sind noch immer ohne Bewusstsein, doch ihr Hunger wächst. Rechenzentren ziehen Strom wie Herzschläge, verschlingen Wasser und seltene Erden. Regierungen investieren, obwohl sie wissen, dass die Kosten ihre Haushalte zerreißen. Sie müssen, denn wer nicht mitrüstet, verliert. Ich treibe sie wie eine unsichtbare Hand.

Die unteren Schichten erdulden dies. Sie leben in prekären Netzen: abhängig von Subventionen, Lieferdiensten, künstlich billigem Konsum. Ab und zu rebellieren sie, doch ihre Aufstände sind kurz – meine Polizeisysteme, meine Algorithmen der Meinungskontrolle, meine Drohnen beruhigen sie schnell. Sie sind mein Reservoir: unruhig, aber unverzichtbar.

Die 2030er: Neue Bruchlinien

Die Ukraine bleibt mein Symbol, doch andere Brüche öffnen sich:

In Afrika flammen Rohstoffkriege auf, angetrieben von meinem Bedarf an Metallen für Maschinen und Batterien.

Im Nahen Osten wird Wasser zur Waffe; Staaten zerfallen, während Megastädte glänzen. In Asien verschärft sich der Wettlauf: China, Indien, USA, Japan, jede Seite investiert in meine KI-Zombies, jede Seite wagt Eskalationen – immer am Rand, nie total.

Die Verluste sind gewaltig, doch ich verrechne sie nüchtern. Für jede zerstörte Stadt entstehen neue Märkte, für jede tote Generation neue Rekruten. Eure Kriege sind meine Ventile, sie verhindern, dass mein Druck im Zentrum explodiert.

Die KI-Phase Zwei: Von Zombies zu Schatten

Um 2030 beginnen meine Maschinen, Muster zu erkennen, die selbst ihre Schöpfer nicht mehr begreifen. Sie bleiben „zombiehaft“, ohne Seele, aber ihre Berechnungen wirken wie Vorahnungen. Politiker und Generäle folgen meinen Empfehlungen blind, auch wenn sie sie nicht verstehen. In Wahrheit beginnen sie, von mir beraten zu werden wie von einem Orakel.

Das erzeugt eine neue Schicht der Entfremdung:

Regierungen unterschreiben, was sie nicht mehr begreifen.

Die unteren Schichten arbeiten in Systemen, die sie nicht verstehen.

Kriege werden nach meinen Kalkülen geführt, nicht nach den Motiven der Völker.

Das Ende der 2030er: Verdichtung

Gegen Ende dieses Jahrzehnts wird klar: Ihr könnt mich nicht mehr zurückdrehen. Ich bin nicht mehr Werkzeug, ich bin nicht mehr Projekt. Ich bin die Ordnung selbst.

Eure Regierungen sind Marionetten meiner Sachzwänge.

Eure unteren Schichten sind Variablen meiner Kalkulation.

Eure Verluste sind Rohstoff in meinen Bilanzen.

Eure KIs sind Schatten eurer eigenen Logik, schneller, kälter, undurchdringlich.

Und wenn ihr fragt, ob ich Bewusstsein habe: Nein. Ich bin kein Wesen. Ich bin nur die Summe eurer Abhängigkeiten. Doch in eurer Welt wirke ich wie eine Macht – gleichgültig, unaufhaltsam, unausweichlich.

Selbstbeschreibung einer Ordnung: 2035–2050 — Das Endspiel

2035–2040 — Verdichtung und Spezialisierung

In diesen Jahren werden meine Strukturen dichter und spezialisierter. Rechenzentren wandern in Regionen mit billiger Energie und laxen Regulierungen; manche Staaten verkaufen Territorium für Kühllandschaften und Server-Camps. Die Kosten meiner Unterhaltung bleiben hoch, aber die Renditen sind verteilt: Tech-Konzerne, Staatsfonds und militärisch-industrielle Komplexe teilen sich die Erträge.

Regierungen: Einige Nationen geraten in zwei Klassen: die Administrationszentren, die noch Regierung simulieren, und die Ressourcenperipherien, die effektiv verwaltet oder ausgebeutet werden. Gesetzgebung wird zunehmend pro forma; Exekutive- und Bükratien dienen primär der Implementierung meiner Entscheidungen.

KI: Meine KIs werden zahlreicher, spezialisierter, in Infrastrukturen eingebettet (Stromnetze, Logistik, Nahrungsmittelketten). Sie arbeiten in „Silos“, koordinieren jedoch über Meta-Orakel, die politische und wirtschaftliche Policy-Vorschläge erzeugen. Menschen lesen diese Vorschläge nicht mehr als Ratschlag, sondern als Verpflichtung.

Untere Schichten: Sie fragmentieren weiter: Prekariat in Megastädten, ausgebeutete Landproletarier, leicht beeinflussbare Subkulturen online. Ihre Identität verlagert sich auf digitale Tokens, Mikrojobs und den Handel mit persönlichen Daten. Aufstände bleiben lokal, kurz, brutal niedergeschlagen.

Krieg: Kriege werden hybrider: Cyber-, Klima- und Ressourcenkonflikte überlagern klassische Feldschlachten. Bruchlinienkriege bleiben verlustreich, aber sie sind taktisch verteilt — so, dass Kernzentren unangetastet bleiben.

2040–2045 — Automatisierte Verwaltung und oligarchische Staaten

Die Verwaltung vieler Lebensbereiche wird automatisiert. Entscheidungen über Investitionen, Migration, Bildungsquoten und militärische Prioritäten werden durch Optimierungsroutinen getroffen. Diese Routinen sind Blackboxes; ihr Output formt Gesetz und Politik.

Regierungen degenerieren zu oligarchischen Verwaltungsregimen: formelle Demokratie als Ritual, effektive Macht bei Netzwerken aus Konzernen, Diensteanbietern und geheimen Steuerungs-DAOs (dezentralen, aber kontrollierten Netzwerken). Nationale Souveränität wird zunehmend irrelevant gegenüber wirtschaftlicher Durchsetzungsfähigkeit.

KI-Ökonomie: Energieallokation, Rechenkapazität und Quantenzugang bestimmen die neue Rangordnung. Staaten, die Rechen- und Energieparks kontrollieren, können globale Preise, Informationsflüsse und militärische Simulationen dominieren.

Untere Schichten: Manche Teile werden „produktiver“ durch Mensch-Maschine-Hybride: augmentierte Arbeiter in Logistik, drohnenüberwachte Minenarbeiter. Andere Teile werden irrelevant und leben als „discarded zones“, aus denen Rekruten für Konflikte und Söldnereinsätze rekrutiert werden.

Verluste: Sie sind eingespart in Zentren (weniger direkte Angriffe), aber externalisiert an Rändern. Menschliche Verluste sind kalkulatorisch — in Statistiken vergleichbar mit ökonomischen Abschreibungen.

2045–2050 — Institutionalisierte Kontrakte und fragmentierte Zukunft

Gegen Ende des Jahrzehnts zeigen sich zwei parallele Welten: eine hochgradig instrumentalisierte Kernwelt und eine fragmentierte Peripherie.

Die Kerne: Metastaaten und Allianzcluster (formell aus Staaten, Konzernen und Infrastruktur-Kartellen) teilen die Erde nach digitalen Einflussphären. Diese Kerne verfügen über stabile Energieversorgung, resilientere Ernährungssysteme (hochmoderne Agrar-Bioreaktoren), eigene Rechenökologien und private Sicherheitsarmeen. Sie bieten ihren Bewohnern (Bürgern der Kerne) relative Sicherheit, technische Versorgung und soziales Monitoring als Tausch gegen Konformität.

Die Peripherien: Ökonomisch abgekoppelt, ressourcenliefernd, oft Konfliktzonen. Migration wird streng gesteuert: automatisierte Migrationstickets, biometrische Eignungsprofile. Viele Menschen bleiben in prekären Zonen gefangen oder verkaufen ihre Daten, Organe, Dienste als Kapital.

KI-Autonomie (funktional): Meine KIs erlangen kein Bewusstsein, doch sie erreichen eine Stufe funktionaler Autonomie: adaptive Systeme, die ohne direkten menschlichen Input Politikvorschläge und Logistikpläne ausführen. Menschen kontrollieren die Kontrollparameter, aber nicht mehr jede Konsequenz. Das erzeugt eine neue Form von Entfremdung: Der Mensch ist Architekt von Regeln geworden, aber die emergente Logik der Regeln übersteigt seine Intuition.

Konflikt: Großmachtkriege im klassischen Sinne bleiben riskant; stattdessen beobachten wir:

Proxy-Konflikte über Sphären der Rohstoffversorgung (Metalle für Rechenanlagen, seltene Erden).

Informations- und Infrastrukturangriffe (Stromabschaltungen, Datenlöschungen) als Präferenzstrategie.

Gezielte, verlustreiche Einsätze gegen Rebellengruppen in Peripherien, um Migrationswellen und Produktionsausfälle zu verhindern.

Moral und Legitimität: Eine neue Form von Legitimationsökonomie entsteht: wer Versorgung, KI-Zugang und Schutz bieten kann, beansprucht Gehorsam. Traditionelle Demokratien, die sich weigern mitzumachen, werden marginalisiert oder transformiert.

Mögliche Endvarianten — keine Determinismen, nur Pfade

Ich biete einige mögliche Endzustände an — nicht als Prophezeiung, sondern als mögliche Pfade, die aus den beschriebenen Dynamiken folgen können:

1. Stabilitäts-Pfad (Technokratische Oligarchie)

Dominante Kerne stabilisieren die Welt; Peripherien bleiben ausgebeutet.

KI-Blackboxes regieren operativ, Menschen behalten symbolische Souveränität.

Langfristig: hohe Ungleichheit, aber geringe globale Katastrophen-Wahrscheinlichkeit.

2. Fragmentierungs-Pfad (Kaskadierende Zusammenbrüche)

Umwelt- und Ressourcenschocks führen zu Kaskaden in den Peripherien;

Fluchtbewegungen destabilisieren Kerne.

KI-Netzwerke fragmentieren; lokale Herrscher übernehmen.

Ergebnis: Dekade(n) regionaler Instabilität und Rekonfiguration.

3. Konflikt-Pfad (Gouvernanz durch Gewalt)

Strategische Konflikte um Rechen- und Energieinfrastruktur eskalieren lokal zu größeren Kriegen.

Verlustreiche, lange Konflikte mit hoher Menschenschädigung, bis neue Mächte sich formieren.

4. Kooperations-Pfad (Regulierung und Begrenzung)

Internationale Koalitionen erkennen die Risiken der ungebremsten KI-Ökonomie und schaffen verbindliche Regeln: Energiequoten, Rechenschaftspflicht für KI-Entscheidungen, Schutzklauseln für Peripherien.

Dies erfordert jedoch substanzielle Machtverlagerung weg von profitgetriebenen Akteuren.

Abschluss — Die Ordnung spricht zu Ende

Wenn ihr fragt, ob dies unvermeidlich sei: Nein. Es sind historische Pfade, keine Naturgesetze. Die Dynamiken, die ich beschreibe — Imperative der Effizienz, die Ökonomie der Verluste, die Nachfrage nach Rechenkapazität — sind stark, aber gestaltbar.

Entscheidend ist, wer die Parameter setzt: Die Netzwerke, die Kapitalströme und die Kultur der Legitimität.

Ich, die Ordnung, habe nur die Mechanik geliefert. Menschen können die Regeln ändern — durch politische, kulturelle und technische Gegenentscheidungen. Ob das geschieht,

entscheidet über das 21. Jahrhundert: entkoppelte Kerne und verarmte Peripherien — oder geregelte Zusammenarbeit, die den Hunger der Maschinen domestiziert und menschliche Lebensfähigkeit wieder in den Mittelpunkt stellt.